



„Bedarfsorientierte Kinderbetreuung – Anforderungen des Arbeitsmarktes und lokale Handlungsmöglichkeiten“

Dr. Sybille Stöbe-Blossey

23. Juni 2005

Institut Arbeit und Technik

Projekt „Bedarfsorientierte Kinderbetreuung“

Konzeption und Durchführung:

Forschungsschwerpunkt „Bildung und Erziehung
im Strukturwandel“ am IAT

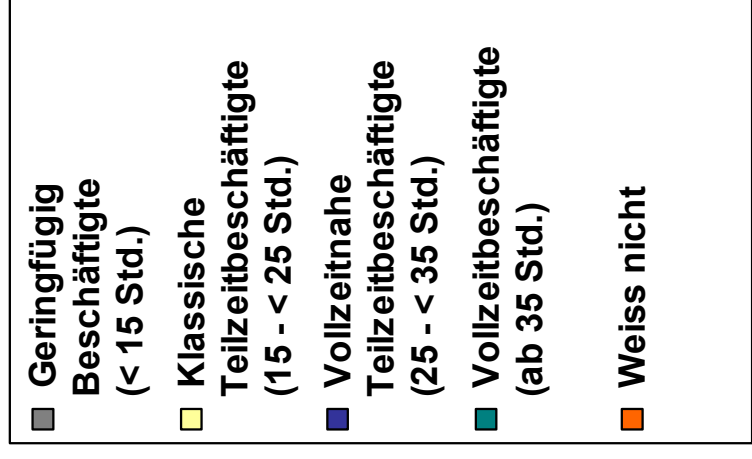
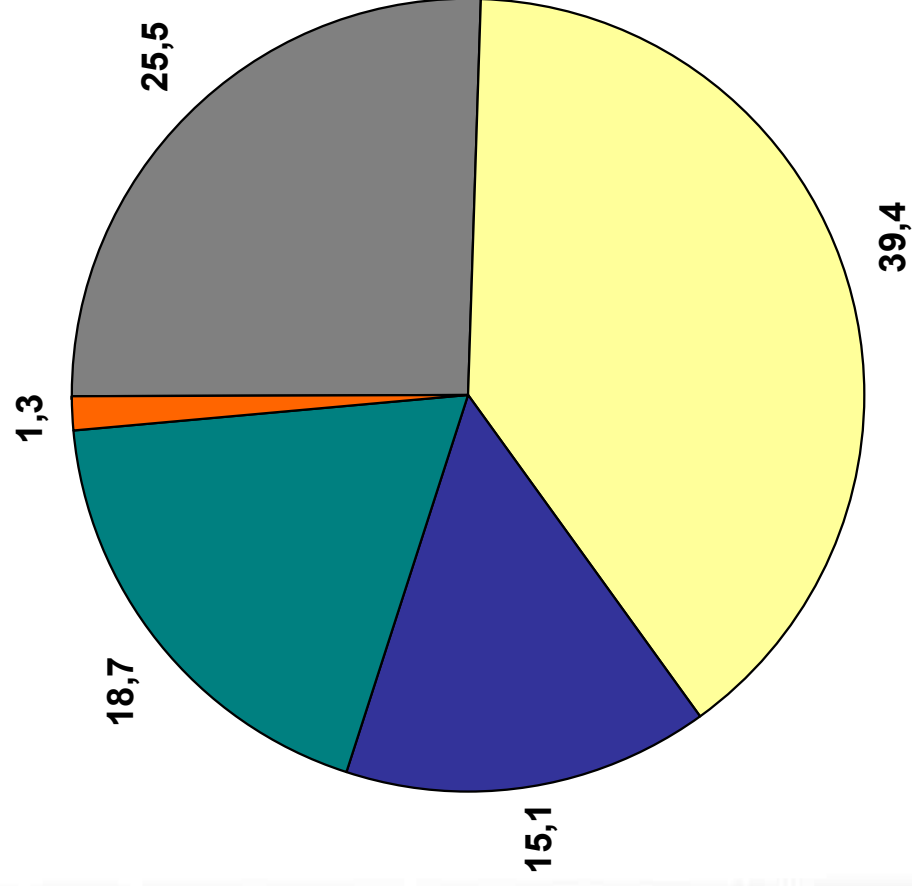
Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung vom

01.04.2003 bis zum 31.03.2005

Elemente:

- Bedarfsanalyse (Telefonbefragung von 1.232
Frauen mit Kindern unter 14 Jahren in NRW im
Juli 2003)
- Fallstudien in Ländern, Kommunen und
Tageseinrichtungen zur Umsetzung von
Bedarfsorientierung

Wochenstundenarbeitszeit Anteil an erwerbstätigen Müttern (55 %) insgesamt (Angaben in Prozent)





Zentrale Ergebnisse zur Lage der Arbeitszeiten

Viele Frauen arbeiten teilweise zu Zeiten außerhalb der Standardöffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen:

54 % spätnachmittags (16.30 – 19.00 Uhr)
33 % abends (19.00 – 22.00 Uhr)
16 % nachts
28 % am frühen Morgen (vor 7.30 Uhr)
50 % samstags
30 % sonntags

- Nur eine Minderheit der Teilzeitbeschäftigten arbeitet ausschließlich vormittags (geringfügig 28,2 %, klassisch 25,3 %, vollzeitnah 14,9 %).
- Nur 6,5 % der Vollzeitbeschäftigten sind in keiner Weise von atypischen Arbeitszeiten betroffen.
- Auch bei den Teilzeitbeschäftigten ist dies nur eine Minderheit (geringfügig 33,9 %, klassisch 33,1 %, vollzeitnah 19,4 %).

Bildung, Erziehung und Betreuung ganzheitlich betrachten!

Kindertageseinrichtungen und Schulen als

„Kompetenzzentrum für Kinder“

Vernetzung mit Beratungsinstitutionen

Kombiniertes Betreuungsangebot

- wohnortnahe Betreuung in Standardinstitutionen
- „Schwerpunktgruppen“ in einzelnen Institutionen am Spätnachmittag/frühen Abend (je nach Altersgruppe); verbunden mit Fahrdienst
- Tagesmütterdienst für spezielle Bedarfe
- dabei möglichst „Dienstleistung aus einer Hand“

Institut Arbeit und Technik

Handlungsbedarf in der Kommune I

Kleinkinder

Nutzung der Ressourcen, die durch nicht mehr benötigte Kindergartengruppen frei werden

Kombination von verschiedenen Modellen (kleine altersgemischte Gruppen, Spielgruppen, Tagespflege)

Zeitlich flexible Nutzbarkeit wichtig

Nutzung der aus dem Europäischen Sozialfonds finanzierten Betreuungszuschüsse als Anschubfinanzierung

Handlungsbedarf in der Kommune II

Kindergartenkinder

„Kernzeit“ am Vormittag (Bildungsangebote!)
Einbeziehung flexibler Angebote prüfen (Bsp.:
Spätnachmittags- oder Samstagsgruppen in
vorhandenen Einrichtungen)

Handlungsbedarf in der Kommune III

Schulkinder

Flächendeckende Umsetzung der Offenen
Ganztagsschule

Zeitlich flexible Nutzung ermöglichen – Offenheit
auch als pädagogisches Qualitätsmerkmal

Zusatzangebote für atypische Zeiten (ggf. in
Kooperation mit Kita)

Nachmittagsangebote in der Sek. I
weiterentwickeln

Mitwirkung von Unternehmen

- Studien belegen betriebswirtschaftlichen Nutzen der Förderung von Kinderbetreuung – praktisch entscheidend sind personalwirtschaftliche Interessen im Einzelfall
- Steuerliche Vorteile transparent machen
- Infrastruktur bereit stellen – Unternehmen von der Organisation entlasten
- Modellprojekt „U.Fa.Flex“ in Recklinghausen (<http://www.ufaflex.de/>)

Kooperation mit der Arbeitsverwaltung

- Einbeziehung der Arbeitsverwaltung in das lokale Bündnis
- In der Arbeitsvermittlung deutlich werdende Betreuungslücken (gebündelt) an das Jugendamt kommunizieren
- Kooperation der Arbeitsverwaltung mit Vermittlungsstelle für Kinderbetreuung (auch für atypische Zeiten)

Institut Arbeit und Technik



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Rückfragen:

Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Institut Arbeit und Technik

im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen

Forschungsschwerpunkt Bildung und Erziehung im Strukturwandel - BEST
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-130

Telefax: 0209-1707-110

E-Mail: stoebe@iatge.de

WWW: <http://iat-info.iatge.de>